

# Inhaltsverzeichnis

Zeichenerklärung	4
Bibliographie	5
Vorwort	6
Einführung	7
<b>Teil 1: Partien</b>	<b>11</b>
Verteidigungssysteme mit ...d5	11
Tschigorin-Aufbau	36
Grünfeld-Aufbau	39
Königsindisch	45
Damenindisch	59
Anti-Benoni-Abspiele	63
Holländisch und andere Systeme	69
<b>Teil 2: Analysen</b>	<b>74</b>
1 Einführung und 2...c5	76
2 Tarrasch: 2...e6	86
3 Pseudo-Tschigorin und andere Nebenvarianten	90
4 2...♘f6: Einführung und 3...c5	96
5 Gemeinsamkeiten: 3...e6	113
6 Slawisch: 2...c6 und 3...c6	131
7 Symmetrie-Varianten: 2...♙f5 und 3...♙f5	139
8 Grünfeld	147
9 Königsindisch	153
10 Pseudo-Altindisch	170
11 Damenindisch: 2...b6 oder 3...b6	176
12 Anti-Benoni: 2...c5	183
13 1...e6 und Holländisch	192
14 Frühe Abweichungen	200
Index der Partien	205
Index der Varianten	206

# 9 Königsindisch

In diesem Kapitel beschäftigen wir uns mit Königsfianchetto-Varianten, in denen Schwarz seinen d-Bauern auf d6 (oder sogar d7) belässt. Die Beispielpartien 17-19 sind alle Paradebeispiele für den Druck auf die Bauern c7/d6, nachdem Schwarz ...e5 gespielt hat. Partie 20 veranschaulicht Manöver gegen einen zeitweilig desorganisierten schwarzen Damenflügel, während die Partien 21 und 22 zeigen, wie man gegen Bauernschwächen am Damenflügel vorgeht. Partie 23 verdeutlicht den zusätzlichen Druck, den Weiß mit Hilfe einer halboffenen a-Linie auf dem Damenflügel erzeugen kann.

## Übersicht

<b>1</b>	<b>d4 ♘f6 2 ♙f4</b>	
<b>9A:</b>	<b>2...g6 (3 ♘f3)</b>	153
<b>9B:</b>	<b>2...g6 3 e3 (3...d6)</b>	155
<b>9C:</b>	<b>2...g6 3 e3 ♙g7 (4 ♘f3 d6)</b>	156
<b>9D:</b>	<b>2...g6 3 e3 ♙g7 4 ♘f3 0-0 5 ♙e2 b6</b>	158
<b>9E:</b>	<b>2...g6 3 e3 ♙g7 4 ♘f3 0-0 5 ♙e2 (5...d6 6 0-0 c5 7 c3 ♖b6)</b>	159
<b>9F:</b>	<b>2...g6 3 e3 ♙g7 4 ♘f3 0-0 5 ♙e2 d6 6 0-0 c5 7 c3 b6</b>	162
<b>9G:</b>	<b>2...g6 3 e3 ♙g7 4 ♘f3 0-0 5 ♙e2 d6 6 0-0 ♘fd7/♗c6</b>	163
<b>9H:</b>	<b>2...g6 3 e3 ♙g7 4 ♘f3 0-0 5 ♙e2 d6 6 0-0 ♗bd7 7 h3 (7...♗e4)</b>	165
<b>9I:</b>	<b>2...g6 3 e3 ♙g7 4 ♘f3 0-0 5 ♙e2 d6 6 0-0 ♗bd7 7 h3 (7...♖e8 8 c4 e5 9 ♙h2 ♗e4)</b>	166
<b>9J:</b>	<b>2...g6 3 e3 ♙g7 4 ♘f3 0-0 5 ♙e2 d6 6 0-0 ♗bd7 7 h3 ♖e8 8 c4 e5 9 ♙h2 ♖e7</b>	168

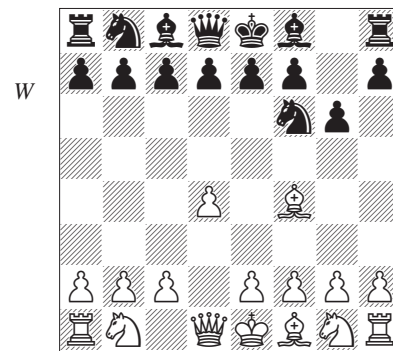
## 9A: 2...g6 – Einführung

(1 d4 ♘f6)  
2 ♙f4

Wie Sie bald sehen werden, hat dieser Zug gewisse Vorteile gegen die meisten Eröffnungssysteme des Nachziehenden, einschließlich der

Königsindischen Verteidigung. Hier ist allerdings nicht alles Gold, was glänzt. Der größte Nachteil dieses Zugs besteht darin, dass Weiß, indem er seine Absicht, das Londoner System spielen zu wollen, so früh zu erkennen gibt, dem Schwarzen erlaubt, den schwarzen Aufbau so auszurichten, dass die typischen Strategien des Londoner Systems gezielt pariert werden können.

2...g6 (D)



Dies ist sehr wahrscheinlich der Zug eines Königsindisch-Spielers. Und wie es aussieht noch dazu ein optimistischer, denn Schwarz hofft, durch Gegenspiel gegen den exponierten Läufer auf f4 mit Hilfe von ...e5 früher oder später ein Tempo zu gewinnen. Ihm ist natürlich bewusst (und vermutlich rechnet er auch damit), dass Weiß mit 3 ♘f3 in orthodoxe Abspiele des Londoner Systems einschwenken kann. Wir werden uns mit der daraus resultierenden Stellung nachstehend genauer befassen, insgesamt den Schwerpunkt aber auf 3 e3 legen. Darüber hinaus sei hier angemerkt, dass 2...d6 nebst einem zügigen ...g6 eine Alternative zu diesem Aufbau und in verschiedener Hinsicht einen präziseren Weg hin zur Königsindischen Verteidigung darstellt.

3 ♘f3

In diesem Abschnitt werden wir ausschließlich Stellungen untersuchen, die in der Regel nach 3 e3 nebst 4 ♘f3 nicht aufs Brett kommen.

3 ♖d2 dürfte ungenau sein, denn Weiß sollte in manchen Varianten eher c4 und ♘c3 spielen als ♖bd2. Dieser Zug wird gelegentlich in der Hoffnung gespielt, dass Schwarz auf die ‚Drohung‘ e4 mit 3...d5 reagiert, was zu einem Grünfeld-Aufbau führen würde. Wir halten diese Erwartungshaltung für einen ungenügenden Beweggrund – zum Teil, weil Grünfeld-Indisch zu den Aufbauten gehört, gegen den es als Anziehender besonders schwerfällt, einen Vorteil nachzuweisen, aber vor allem weil ein Aufbau *à la* Pirc mit Bauern auf e4 und d4, einem Springer auf d2 und einem Läufer auf f4 für Weiß nicht erstrebenswert ist; vergleiche hierzu das nachstehende Abspiel 3 ♖f3 ♗g7 4 ♖bd2.

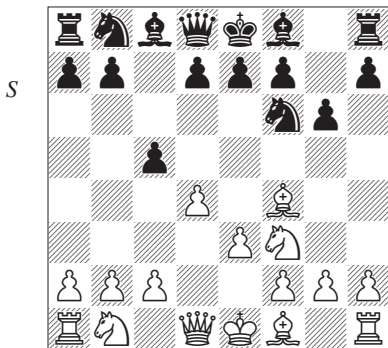
### 3...♖h5!?

Dieser etwas seltsam anmutende Zug dürfte ein Grund dafür sein, 3 e3 gegenüber 3 ♖f3 den Vorzug zu geben. Die Alternativen münden per Zugumstellung in den meisten Fällen in die Hauptvariante:

a) 3...d6 4 e3 – 3 e3 d6 4 ♖f3.

b) 3...♗g7 4 ♖bd2?! (4 e3 – 3 e3 ♗g7 4 ♖f3) 4...0-0 5 e4 d6 geht in die Richtung Pirc, aber der Springer auf d2 steht passiv, und der Läufer wird sich, ohne die Möglichkeit, ♗d2 und ♗h6 zu spielen, auf f4 wahrscheinlich eher als anfällig denn als bedrohlich erweisen. In dieser Variante gibt es einen kleinen taktischen Trick, den man kennen sollte: 6 ♗d3?! (das weniger ehrgeizige Abspiel 6 c3 ♖c6 7 ♗e2 ist besser) 6...♖c6 7 0-0 (7 c3 e5 8 ♗e3 ♖g4 =) 7...♖xd4! 8 ♖xd4 e5 9 ♗e3 exd4 10 ♗xd4 ♖xe4 11 ♗xg7 ♖xd2 12 ♗xf8 ♖xf1 13 ♗h6 (13 ♗xd6 ♗xd6 14 ♗xf1 =) 13...♗h4 ♞.

c) 3...c5 dürfte eine selbstständige Variante bleiben. Nach 4 e3 (D) kann folgen:



c) 4...♗g7 – 3 e3 ♗g7 4 ♖f3 c5.

c2) 4...cxd4 5 exd4 ♗g7 6 c3 0-0 7 h3 d6 8 ♗d3 ♗e6 9 0-0 ♗b6 10 ♗e2 ♖c6 11 ♖a3 ♗ac8 12 ♖c4 ♗c7 13 ♖e3 = Pacuszka-Wojtkiewicz, Bydgoszcz 2001.

c3) 4...♗b6?! 5 ♖c3, und dann:

c31) 5...d6 6 ♗b5+ ♗d7 7 a4 a6 8 a5 ♗c7 9 ♗e2 ♗g7 10 0-0 0-0 11 d5 mit etwas besserer Stellung für Weiß, Vera-Popović, Mannschaftsweltmeisterschaft, Luzern 1989 (siehe Beispielpartie 20).

c32) 5...♗xb2? 6 ♖b5, und dann:

c321) 6...♖a6 7 a3! ♖e4 8 ♗b1 ♗a2 9 ♖e5 ♗e6 10 f3 ♖f6 (10...d6 11 ♗c4 d5 12 fxe4 dxc4 13 d5 ♗f6 14 0-0 +-) 11 dxc5 ♗d5 12 ♗c4 ♗xd1+ 13 ♗xd1 e6 14 ♖d6+ ♗xd6 15 cxd6, und obwohl die Partie in puncto Material ausgeglichen ist, steht Weiß offensichtlich vor dem Gewinn, was in erster Linie an den Schwächen des Nachziehenden auf den schwarzen Feldern und der unzureichenden Entwicklung des Schwarzen liegt.

c322) Auch 6...♖d5 7 ♖d2! scheint einem forcierten Gewinn für Weiß nahezukommen: 7...a6 (7...d6 8 ♗b1 ♗xa2 9 ♗c4 ♗a5 10 ♗xd5 ±) 8 ♗b1 ♗xa2 9 ♗c4 ♗a5 10 ♗a1 ♗b6 11 ♗e5 f6 12 dxc5 ♗xc5 13 ♗d4 ♗c6 14 ♗xd5 ♗xb5 15 c4 ♗b4 16 ♗a4 ♗d6 17 ♖e4 ♗c7 18 ♖xf6+! +-.

### 4 ♗e5!?

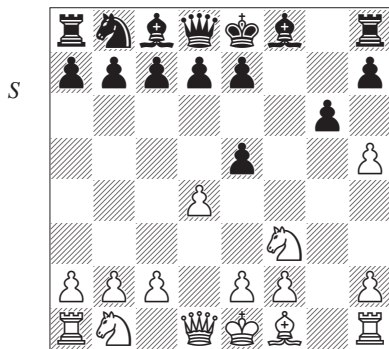
4 ♗c1 ist keine Lösung, es sei denn Weiß beabsichtigt 4...♖f6 mit 5 ♗f4 nebst Remisangebot zu erwidern (oder die Gewässer des Londoner Systems gänzlich zu verlassen). Im Pseudo-Holländischen Aufbau nach 4 ♗d2 f5 wiederum ist der Springer auf h5 wohl besser platziert als der Läufer auf d2. Bleibt also 4 ♗g5 h6 5 ♗h4 g5 6 ♗g3 ♗g7 als die Alternative, die noch am meisten verspricht. Die Stellung ist unausgewogen; Schwarz hat Schwächen am Königsflügel, kann aber mittels ...♗g7, ...c5 und ...♗b6 Druck auf den schwarzen Feldern generieren. Die Partie wird per Zugumstellung höchstwahrscheinlich in Variante 9C übergehen. Weiß kann versuchen, e4 mit zusätzlicher Aktivität im Zentrum anzustreben; dies wird aber dazu führen, dass der schwarzfeldrige Läufer des Nachziehenden noch mehr an Einfluss gewinnt.

### 4...f6 5 g4!?

So lautet die Empfehlung von Soltis. Gallagher versieht diesen Zug mit einem ‚!‘ und gibt

an, dass Schwarz in Schwierigkeiten sei, ohne seine These mit Varianten zu belegen. Nach 5  $\text{♙g3}$   $\text{♜xg3}$  6  $\text{hxg3}$   $\text{♚g7}$  verfügt Weiß über Aktivität, aber der schwarzfeldrige Läufer des Nachziehenden wird langfristig zu beachten und entsprechend stark sein. 7  $\text{e4!?$  ist eher zweischneidig, denn Weiß wird dadurch zwar aktiver, aber Schwarz hat gleichzeitig weniger Probleme damit, sein Läuferpaar zu aktivieren.

**5...fxe5 6 gxh5 (D)**



Diese chaotische Stellung scheint in der Turnierpraxis noch nicht erprobt worden zu sein. Eine mögliche Fortsetzung ist 6... $\text{e4}$  7  $\text{♜e5}$  d6 8  $\text{♜c4}$   $\text{♚g7}$ , wonach wir den Eindruck haben, dass sich die Aktivitäten des Nachziehenden auf den schwarzen Feldern als vorherrschender positioneller Faktor erweisen könnten. In der Praxis wird die unsichere Königsstellung des Schwarzen Weiß allerdings exzellente Chancen beschieren.

#### Fazit:

Zugfolgen mit sofortigem  $\text{♜f3}$  bringen gewisse Probleme mit sich, über die sich Weiß jedoch nicht allzu sehr den Kopf zerbrechen muss. Außerdem scheint es so zu sein, als sei 2  $\text{♜f3}$  g6 3  $\text{♙f4}$  eine vollwertige und damit spielbare Zugfolge.

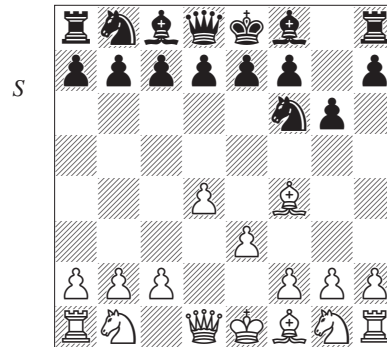
### 9B: 3 e3

(1 d4  $\text{♜f6}$  2  $\text{♙f4}$  g6)

**3 e3 (D)**

Mit dem Zurückhalten von  $\text{♜f3}$  ist im Königsinder vielleicht nicht viel zu holen, aber hin und wieder verhindert es ... $\text{♜h5}$  nebst ...h6 und ...g5.

**3...d6(!)**



Diesem Zug ist schwer zu begegnen. Mit dem sofortigen 3... $\text{♜h5}$  4  $\text{♙g5}$  h6 5  $\text{♚h4}$  scheint Schwarz nichts zu erreichen, denn der Springer auf h5 wird sich bald zurückziehen müssen (5...f5 6  $\text{♙e2}$   $\text{♜f6}$  {6... $\text{♜g7!?$ } 7  $\text{♙xf6!?$   $\text{exf6}$  8  $\text{♜f3}$  scheint klar besser für Weiß zu sein).

**4 ♜f3**

Weiß ist nicht wirklich in der Lage, diese Stellung zu vermeiden, weil Schwarz sie mit der Altindischen Zugfolge 2...d6 3  $\text{♜f3}$  erzwingen kann, bei der Weiß nach 3...g6! nichts Besseres als 4 e3 zur Verfügung steht. Es ist allerdings möglich, dass der clevere Zug 4  $\text{♙e2!?$  eine Verbesserung darstellt. In allen einschlägigen Partien ist Schwarz mit 4... $\text{♙g7}$  per Zugumstellung in Standardgewässer zurückgekehrt – 3... $\text{♙g7}$  4  $\text{♙e2}$  d6. Schwerer zu knacken ist 4... $\text{♜bd7!?$ , ein Zug, der es einem nicht leicht macht, etwas anderes zu finden als 5  $\text{♜f3}$ , nach dem Schwarz wiederum 5... $\text{♜h5!?$  versuchen kann (5... $\text{♙g7}$  – 3... $\text{♙g7}$  4  $\text{♜f3}$  0-0 5  $\text{♙e2}$  d6) 6  $\text{♙g5}$  h6 7  $\text{♚h4}$  g5 8  $\text{♙g3}$   $\text{♜df6}$  (8... $\text{♜xg3}$  9  $\text{hxg3}$   $\text{♚g7}$  10 c3 e6 = Bartha-J.Tiller, Bayern 2002) 9 c4  $\text{♙f5}$  10  $\text{♜c3}$   $\text{♙g7}$  11  $\text{♜d2}$   $\text{♜xg3}$  12  $\text{hxg3}$  c5 mit unausgewogenem Spiel; zum Beispiel 13  $\text{dxc5}$   $\text{dxc5}$  14 e4  $\text{♙h7}$  15 e5  $\text{♜d7}$  16 f4  $\text{♜f8}$  (16... $\text{♜b6}$  17  $\text{♙b3}$   $\text{♙d7}$  18 0-0-0 ±), und in Burmakin-Kupreitschik, Tula 2002, hätte sich Weiß mit 17  $\text{♙a4+!}$   $\text{♙d7}$  18  $\text{♙xd7+}$   $\text{♜xd7}$  19  $\text{♙h5}$   $\text{♜f8}$  20  $\text{♜d5}$   $\text{♜e6}$  21 0-0 ± entscheidenden Vorteil sichern können; z. B. 21... $\text{♙d3}$  22 f5!  $\text{♙xf1}$  23  $\text{♙xf1}$   $\text{♜d8}$ .

**4...♜h5!? 5 ♙g5 h6**

Kupreitschik hat dem Textzug wiederholt das weniger direkte Manöver 5... $\text{♙g7!?$  vorgezogen, nach dem sich Weiß vorsehen muss, dass der Abtausch auf g3 nicht unter für ihn ungünstigen Vorzeichen erfolgt. Nach 6  $\text{♙e2}$  h6 7  $\text{♙h4}$  f5 sollte Weiß vermutlich 8 h3 (8 g4!?) 8...c5 9

c3 ♖b6 10 ♘a3 ♙e6 11 ♘d2 ♘f6 12 ♘dc4 ♗d8 13 dxc5 dxc5 14 ♗xd8+ ♙xd8 15 ♙g3 ± M.Berg-Kupreitschik, Stockholm 1992, spielen.

### 6 ♙h4 g5

Oder 6...♘d7 7 ♙c4 ♘df6 8 ♘bd2 g5 9 ♙g3 ♙g7 10 c3 a6 11 e4 b5 12 ♙b3 ♘xg3 13 hxg3 e6 14 ♗e2 ♙b7 15 e5 ♘d7 16 d5 exd5 17 exd6+ ♙f8 18 dxc7 ♗xc7 19 0-0 ♚e8, und das Figurenspiel sowie das Läuferpaar des Schwarzen kompensierten seine Bauernschwächen in S.Ledger-Bronstein, Hastings 1995/96.

### 7 ♘fd2! ♘g7

Nach 7...♘f6?! (oder 7...♘f4?! 8 ♙g3 ±) hat Schwarz seinen Königsflügel geschwächt, um sehr wenig dafür zu bekommen: 8 ♙g3 ♙g7 9 ♘c3 ♘bd7 10 ♙d3 c5 11 ♗e2 b6 12 d5 ♘f8 13 h4 ♙b7 14 e4 a6 15 a4 ♘g6 16 hxg5 hxg5 17 0-0-0 ± Koziak-Kazmin, Woronesch 1999.

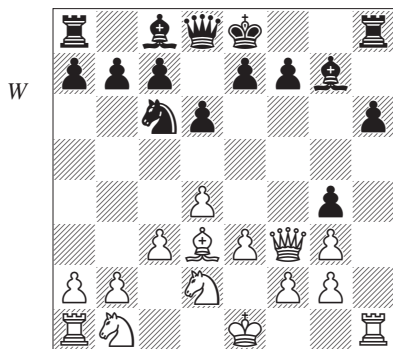
### 8 ♙g3 ♘f5 9 ♙d3 ♙g7

Nach 9...♘xg3 10 hxg3 ♙g7 11 c3 ♘d7 12 ♘f3 ♘f6 13 ♘bd2 c6 14 ♗c2 ♗c7 15 ♙f5 (15 e4 mit dem Plan ♘f1-e3 ist besser) 15...♙xf5 16 ♗xf5 e6 17 ♗c2 waren die Chancen in der Partie Franklin-Gligorić, Hastings 1971/72, verteilt.

### 10 ♗f3

Es dürfte ratsam sein, Schwarz dazu zu zwingen, seine Drohung ...♘xg3 unverzüglich wahr zu machen. Anderenfalls könnte Schwarz in die Lage versetzt werden, ...h5 zu spielen und damit den Zug h3 zu forcieren, nach dem ...♘xg3 zu einer Beschädigung der weißen Bauernstruktur führt.

### 10...♘xg3 11 hxg3 ♘c6 12 c3 g4 (D)



13 ♗e2 h5 14 ♘a3 ♙d7 15 ♘c2 e5 16 d5 ♘e7 17 e4 ± Bacrot-Schekatschew, Cannes 1995.

### Fazit:

Weiß mag nicht imstande sein, einen theoretischen Vorteil gegen 3...d6 nachzuweisen, aber in der Praxis ist seine Stellung leichter zu spielen.

### 9C: 3 e3 ♙g7

(1 d4 ♘f6 2 ♙f4 g6 3 e3)

### 3...♙g7

Das ist mit Sicherheit der natürlichste Zug.

### 4 ♘f3 (D)

Unter den Alternativen von Weiß stellt 4 ♘d2!? einen logischen Versuch dar, den mit ...♘h5 verbundenen Probleme eine Zeit lang aus dem Weg zu gehen und dadurch das etwas langsame h3 zu verzögern oder möglicherweise ganz zu vermeiden. Um den Zug jedoch wirklich schätzen bzw. einordnen zu können, muss man wissen, dass Weiß ein sehr vernünftiges schwarzes System mit einem Mehrtempo spielt. Wenn Sie zum Beispiel der Ansicht sind, dass 1 ♘f3 d5 2 g3 c6 3 ♙g2 ♙f5 4 0-0 ♘d7 5 d3 e6 als gute Variante für Schwarz zu betrachten ist, dann sollten Sie definitiv ins Auge fassen, sie mit einem Zug mehr ebenfalls zu spielen. Die Stichhaltigkeit dieser Argumentation hängt natürlich vom Wesen des jeweils zu behandelnden Systems ab. In einer scharfen Variante kann ein Mehrtempo den entscheidenden Unterschied ausmachen, während in langsameren bzw. positionelleren Kontexten strukturelle Überlegungen wichtiger sein dürften. In dieser Hinsicht scheint 4...0-0 5 c3 d6 6 ♙e2 ♘bd7 7 ♘gf3 ♗e8 das kritische Abspield zu markieren, und es wird nicht leicht sein, den Nachweis zu erbringen, dass diese Stellung mehr als nur ausgeglichen ist, denn die weißen Springer kommen sich bis zu einem gewissen Grade gegenseitig ins Gehege; zum Beispiel 8 0-0 e5 9 ♙g5 e4 10 ♘e1 h6 11 ♙h4 mit in etwa gleichen Chancen.

### 4...d6!

Dies ist ein guter Versuch, Weiß zu einem frühen h3 zu zwingen.

Hinter 4...♘h5?! (zu 4...0-0 siehe die Varianten 9D-9J) steckt die Absicht, von der exponierten Stellung des weißen Läufers zu profitieren, was aber an mindestens einer Antwort zu scheitern scheint: 5 ♙g5 h6 6 ♙h4 g5 7 ♘fd2!, und Schwarz hat seinen Königsflügel